

Refaat Alareer: Unauslöschliche Echos der Widerstandsfähigkeit aus dem Gazastreifen

Refaat hatte ein großes Ziel: Er wollte seine Welt durch das Unterrichten von Poesie, Literatur und Schreiben verändern. Dass das Schreiben eine Verantwortung für uns selbst und die Welt ist, dass Gaza „zurückschreibt“, genauso wie es zurückschlägt.

Mohammad Zeidan, mondoweiss.net, 10.12.23



„Vielleicht überleben wir diese Morgendämmerung nicht. Ich wünschte, ich wäre ein Freiheitskämpfer, damit ich den eindringenden israelischen völkermörderischen Aggressoren in meiner Nachbarschaft und Stadt entgegen treten könnte.“

Refaat Alareer, 4. Dezember 2023

Die Erzählungen einer ruhigen Existenz ähneln einander, wie Tolstoi meinte, während sich jede Tragödie auf ihre eigene Art und Weise entfaltet. Doch angesichts des sich ausbreitenden Gespenstes des Todes und des kollektiven Mordens, sehen wir uns gezwungen, uns einigen ausgewählten Erzählungen zuzuwenden, die ein symbolhaftes Potenzial besitzen. Diese Erzählungen verdeutlichen die anhaltende Bitterkeit des Verlusts, eine Realität, die im Gazastreifen bis heute ungebrochen ist. Inmitten dieser Erzählungen ist die Geschichte von Refaat Alareer eine der symbolträchtigsten in der Chronik der palästinensischen Verluste während dieses völkermörderischen Krieges, vor allem weil seine Existenz als Akademiker und Literat eine Herausforderung für die Realität, die Israel durchsetzen wollte bedeutete.

Refaat, Professor für englische Literatur an der Islamischen Universität in Gaza, wurde am 7. Dezember zusammen mit mehreren Familienmitgliedern von den israelischen Besatzungstruppen bei einem offenbar gezielten Mordanschlag getötet. Um Einblicke in seine Lebensgeschichte zu erhalten, muss man nur die zahlreichen Beiträge ausdrucken, die seit der Nacht seiner Ermordung die Plattformen der sozialen Medien überschwemmen und von zahlreichen Freunden, Studenten, Kollegen und Bekannten innerhalb und außerhalb des Gazastreifens verfasst wurden.

In einer Würdigung seines Journalistenkollegen Yasser Ashour hieß es, Refaat habe unermüdlich versucht, den Menschen in seiner Umgebung während der schwierigsten Umstände dieser Aggression mit allen Mitteln zu helfen, indem er Studenten, Kollegen und Nachbarn immer wieder Hilfe angeboten habe, wann immer er konnte. Er erkundigte sich nach ihren Bedürfnissen und zeigte ein unerschütterliches Engagement, Fürsorge und Unterstützung in einer Situation, in der Tod und Zerstörung aus allen Richtungen drohten.

Refaat Alareer, ein Akademiker, der vor dem durch den Krieg verursachten Blutbad pflichtbewusst bei jeder Lehrveranstaltung persönlich dabei war, erzählte in einer seiner Vorlesungen von der treibenden Kraft hinter seinem unerschütterlichen Engagement für Bildung, sowohl als Lernender als auch als Lehrender. Er erzählte von seiner Mutter, Geschichten, die ihre Entschlossenheit unterstrichen, trotz der Besatzung ihr Leben für den Schulbesuch zu riskieren – ein Engagement, das sie einmal fast das Leben gekostet hätte. Refaat betonte, dass dies die Erzählungen waren, die er schätzte, ähnlich wie die Geschichten, die er über seine Großmutter erzählte, eine alte Frau, die Israel sowohl an Alter als auch an Bedeutung übertraf.

Refaat wuchs inmitten des Aufeinandertreffens von Sprachen und Erzählungen auf und verfolgte, ähnlich wie seine Mutter, sein Studium unter gefährlichen Umständen. 2007 erwarb er einen Master-Abschluss am University College of London und einen Dokortitel an der angesehenen University of Putra in Malaysia, eine Erfahrung, die in ihm die Überzeugung an die Verpflichtung, durch die Verbreitung von Wissen zu dienen, tief verankerte.

Refaat war entschlossen, nach Gaza zurückzukehren, und nahm eine Stelle als Dozent für englische Literatur, Linguistik und kreatives Schreiben an der Islamischen Universität von Gaza an. Israel ordnete nicht nur die Zerstörung dieser Einrichtung an, die in dem seit 17 Jahren illegal belagerten Gazastreifen von zentraler Bedeutung ist, sondern ermordete auch viele ihrer prominenten Professoren und Dozenten und verübte ähnliche Anschläge auf Personen in anderen Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen in Gaza. Dieses Muster erinnert an die Methode Israels, nach der Zerstörung von Krankenhäusern Ärzte und Chirurgen ins Visier zu nehmen, was zum Verlust zahlreicher medizinischer Fachkräfte führte, deren Tod für ihre Patienten das Verhängnis bedeutete.

Refaat war sich bewusst, dass ihm die Ermordung drohte, da er zu den „Power Targets“ [Hauptzielen] Israels gehörte. Diese Bezeichnung wurde von dem berüchtigten militärischen KI-System eingeführt, das Ziele für israelische Kampfflugzeuge und Panzer generiert, die den Gazastreifen seit dem 7. Oktober unablässig bombardieren, was zum Tod von über 20.000 Zivilisten geführt hat. Alareer hob sich als „Power Target“ im Gazastreifen hervor, weil er dessen Geschichten und die Erzählungen der Menschen dort bewahrte.

Rami Abu, ein Freund, der ihn als einen der einflussreichsten und beliebtesten Menschen in Gazas Gesellschaft betrauerte, schrieb auf X: Wenn Mut personifiziert werden könnte, wäre es Refaat Alareer. Wenn Palästina sprechen würde, dann durch Refaat Alareer. Wenn die Medien eine Waffe hätten, dann wäre es Refaat Alareer. Wenn die Jugend eine Leitfigur hätte, dann wäre es Refaat Alareer und wenn der Gegner einem Bezwinger gegenüberstehen würde, dann wäre es Refaat Alareer.

In einer weiteren ausführlichen Stellungnahme sagte der palästinensische Akademiker und Landsmann Jihad Abu Salim auf X:

„Ich kenne Refaat Alareer, seit ich 17 Jahre alt bin. Er unterrichtete mich in meinem ersten

Englisch-Schreibkurs. Er war mehr als ein Lehrer, er war ein Mentor, ein Freund, und er kümmerte sich wirklich um seine Schüler über das Klassenzimmer hinaus. Seine Leidenschaft war die englische Sprache, aber er unterrichtete sie nicht, um sich von der Gesellschaft abzugrenzen, wie es in vielen Ländern der Dritten Welt in der englischsprachigen Ober- und Mittelschicht üblich ist. Für Refaat war die englische Sprache ein Mittel zur Befreiung, ein Weg, sich von der anhaltenden Belagerung des Gazastreifens zu befreien, ein Kommunikationsmittel, das sich Israels Zäunen und sich der intellektuellen, akademischen und kulturellen Blockade des Gazastreifens widersetzte. Als Refaat mich und meine Freunde in Englisch unterrichtete, sorgte er dafür, dass wir Malcolm X oder el-Hajj Malik el-Shabazz, wie er ihn oft zu nennen pflegte, lasen.

Er betonte, dass das Erlernen einer Sprache voraussetzt, ihre Kultur zu verstehen und kritisch und aufmerksam zu sein, weil Sprache nicht frei von Fragen der Macht und Repräsentation ist. Refaats Weg des Lernens und Lehrens war voller Herausforderungen. Sein Leben war nicht einfach und von schweren familiären Verlusten geprägt. Doch er hat durchgehalten, sich gewehrt und zurückgeschrieben. Eines Tages werden viele von uns, die Schüler von Refaat, Teile seiner Geschichte teilen.

Doch heute wollen wir uns daran erinnern, dass Refaat eine Familie in Gaza hat, die um einen geliebten Vater und Ehemann trauert. Wenn wir Refaat etwas schulden, dann ist es, unseren Kampf fortzusetzen, bis ein Waffenstillstand erreicht ist, bis die Zerstörung in Gaza aufhört".

Refaat verkörperte Großzügigkeit und widmete sich selbstlos dem Studium, der Literatur, dem sozialen Engagement und dem Lesen. Sprache war eine Essenz seines Wesens, die es ihm ermöglichte, sich als Individuum zu verwirklichen, selbst inmitten der Blockade, die die Selbstverwirklichung der Menschen behindert und sie dazu zwingt, sowohl als Opfer als auch als Zeugen zu existieren, die sowohl Tod erleben als auch die Geschichte ihres Verlustes erzählen müssen. Refaat widmete sich beharrlich dem Erzählen und der Poesie und verlieh jedem ausgewählten Stück aus dem Kanon der englischen und der Weltliteratur eine besondere Lebendigkeit, wenn er es mit seinen Schülern diskutierte. Er zeichnete seine Vorträge online auf, und war fest entschlossen, die lebendige Energie einzu-fangen, die eine Herausforderung für die Besatzung darstellte. Als Literaturprofessor, führte er mit seinen Studenten wunderbare Diskussionen über Ästhetik, Philosophie, Literaturtheorie, Dekonstruktion und Kolonialismus und förderte so ein Umfeld des freien Denkens, des kritischen Hinterfragens und der Suche nach Selbsterkenntnis unter zahlreichen begabten Studenten aus Gaza, die ihre Stimme fanden. Genau diese Atmosphäre stellte eine Bedrohung für Israel dar.

Refaat, der mit Stolz die Person des palästinensischen Intellektuellen in ihrer Einfachheit verkörpert, eines kultivierten Individuums, das gegen die Besatzung und die Gefahren, die sie für die palästinensische Existenz im Gazastreifen mit sich bringt, ankämpft, erkannte die Notwendigkeit seiner Bildungsarbeit und seines öffentlichen Engagements, die komplexe Schönheit und den Wert dieses prekären Lebens zu erfassen und auszudrücken. Dieses Bewusstsein veranlasste ihn vor einigen Jahren, die Kampagne *We Are Not Numbers* ins Leben zu rufen, wobei er auf tragische Weise erkannte, dass es sich um ein nicht endendes Projekt handelt und dass die Vielzahl der tragischen Geschichten in Palästina einer umfassenden Dokumentation entgegensteht.

In der Anfangsphase dieses Krieges, der von der Besatzung in einer Art und Weise initiiert wurde, die an die „Endlösung“ für den Gazastreifen erinnert, kam der Tod zu Refaat, einem Vater von sechs Kindern, und den Menschen in seiner Umgebung im nördlichen Gazastreifen. Während er von seinem Haus aus die Bombardierungen in der Nähe beobachtete, schrieb er auf X, dass dies sein letzter Tag sein könnte. Trotz der drohenden Lebensgefahr wehrte sich Refaat mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln: Er schrieb, bemühte sich, israelische Darstellungen und Propaganda zu widerlegen und unterstützte die Widerstandsfähigkeit der Menschen in seiner Umgebung. Er half seinen Nachbarn unermüdlich und versorgte sie mit lebensnotwendigen Dingen wie Wasser, Brot, Lebensmitteln, Unterkunft und sogar Geld und verkörperte damit die Rolle eines echten Intellektuellen.

Am 4. Dezember schrieb Refaat erneut auf X: „Vielleicht überleben wir diese Morgendämmerung nicht. Ich wünschte, ich wäre ein Freiheitskämpfer, damit ich den eindringenden israelischen völkermörderischen Aggressoren in meiner Nachbarschaft und Stadt entgegentreten könnte.“ Der Tod holte ihn tragischerweise im Morgengrauen ein, und er erkannte an, dass seine Feder, die einzige Waffe, die er einzusetzen geschworen hatte, ihn letztlich in dieses Schicksal führte. Es war ein Schicksal, das er voraussah und auf das er sich vorbereitete, indem er beharrlich das Leben in Gaza dokumentierte, ein Leben, das Israel entschlossen war, auszulöschen.

Refaat hatte ein großes Ziel: Er wollte die Welt verändern, indem er Poesie, Literatur und Schreiben lehrte. Sein Ziel war es, die bruchstückhaften, aber miteinander verknüpften Geschichten der Menschen im Gazastreifen neben seiner eigenen Erzählung zu sammeln, um ihre Geschichten, Stimmen und Identitäten vor dem Vergessen zu bewahren. Refaat Alareer verfolgte dieses Ziel in bewundernswerter und ehrenhafter Weise bis zu den letzten Momenten seines Lebens.

Er war der festen Überzeugung, dass das Schreiben als Zeugnis dient, als bleibende Erinnerung, die trotz der Besatzung und ihrer ausgeklügelten Kriegsmaschinerie über uns hinaus Bestand hat. Dass Schreiben eine Verantwortung uns selbst und der Welt gegenüber ist, dass Gaza „zurückschreibt“, genauso wie es zurückschlägt, denn „die Kraft der Vorstellungskraft ist ein kreativer Weg, eine neue Realität zu konstruieren. Gaza schreibt zurück, denn Schreiben ist eine nationale Verpflichtung, eine Pflicht gegenüber der Menschheit und eine moralische Verantwortung“.

Dies ist das letzte Gedicht, das Refaat vor seinem Tod verfasst hat [nächste Seite]



If I must die,
you must live
to tell my story
to sell my things
to buy a piece of cloth
and some strings,
(make it white with a long tail)
so that a child, somewhere in Gaza
while looking heaven in the eye
awaiting his dad who left in a blaze –
and bid no one farewell
not even to his flesh
not even to himself –
sees the kite, my kite you made, flying up
above
and thinks for a moment an angel is there
bringing back love
If I must die
let it bring hope
let it be a tale.



Mohammad Zeidan ist Autor und Übersetzer aus Jordanien. Er übersetzte zahlreiche Bücher ins Arabische u.a. Ilan Pappes The Idea of Israel: History of Power and Knowledge, und Karl Sabbagh's Palestine: A Personal History.

Quelle: <https://mondoweiss.net/2023/12/refaat-alareer-eternal-echoes-of-resilience-from-the-gaza-strip>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de